Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

520 (9.11.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 9. November 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 520

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 270.—, frei ins Haus geliefert ℳ 295.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 295.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 295.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten ℳ 8.—, über 4 Seiten ℳ 10.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile ℳ 38.—, auswärts ℳ 50.—, Stellengesuche und Familienanzeig. ℳ 25.—, die Reklamezeile ℳ 180.—, an 1. Stelle ℳ 215.—. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die neue Orientkrise.

Frankreich drängt zur Konferenz.

WTB. **Paris**, 8. Nov. (Havas.) Angesichts des in Angora wie auch in Konstantinopel durch den englischen Vertagungsantrag für die Friedenskonferenz hervorgerufenen schlechten Eindrucks und da die Türken geneigt sind, hierin ein Ausweichen der Alliierten zu suchen, hat Poincaré den englischen Botschafter in Paris gebeten, nachdrücklich seine Regierung auf die Unzuträglichkeiten hinzuweisen, die jede weitere Verzögerung in der Eröffnung der Friedensverhandlungen mit der Türkei mit sich bringen würde. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten haben die alliierten Oberkommissare nicht den Belagerungszustand über Konstantinopel verhängt, obwohl sie durch ihre Regierungen ermächtigt wurden, alle von ihnen für erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Da sich die Lage jedoch nicht besserte, erwartet man nunmehr die Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel.

Die Kemalisten beharren bei dem Räumungsverlangen.

WTB. **Paris**, 9. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist gestern morgen telegraphisch die Antwort von Angora auf die Verbalnote der alliierten Oberkommissare eingegangen. Die Regierung von Angora wiederholt das Ersuchen um Räumung Konstantinopels durch die alliierten Truppen und die Entfernung der alliierten Beamtenschaft, da deren Anwesenheit mit der kemalistischen Verwaltung Konstantinopels unvereinbar sei.

⊙ **Paris**, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps" meldet aus London, daß die Regierung von Angora Versuche gemacht habe, um in London eine Anleihe zu bekommen. Die englischen finanziellen Kreise wären jedoch erst bereit, nach Unterzeichnung des Friedens diesem Ersuchen näher zu treten. Aehnliche Versuche sollen in Paris und Washington unternommen werden.

TU. **Paris**, 8. Nov. (Drahtbericht.) Hier wurde gestern die Lage im Nahen Osten als sehr ernst bezeichnet. Poincaré hatte mit Marschall Foch eine Unterredung, die sich auf die Ereignisse in der Türkei bezog. Man beriet hier militärische Möglichkeiten, darunter auch, ob es möglich werden könnte, Verstärkungen zur See und zu Lande an den Bosporus zu schicken.

WTB **London**, 6. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel hat Risaat Pascha den türkischen Senat aufgehoben.

Orient und Reparationen.

Französische Kuhhandelspläne.

WTB. **Paris**, 8. Nov. Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten besprach Senator Lazare weiter im einzelnen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England besonders hinsichtlich des Umfanges und der Art der Reparationen. Er fügte aber hinzu, diese Meinungsverschiedenheiten könnten ausgeglichen werden, wenn die Orientfrage im Einverständnis mit England gelöst würde. Es sei jedoch keine Lösung zu finden, solange sich die Mark in ihrer jetzigen heiklen Lage befinde. Lazare erläuterte den Plan für die Gesundung der Währung der Deutschland zum normalen Leben zurückführen würde. Es würde sich darum handeln, direkt das deutsche Vermögen zu treffen. Die Reparationskommission würde ein bestimmtes Pfand haben, das die Abdeckung der internationalen Anleihen sichern würde. Der Plan sei durchführbar unter der Bedingung, daß alle Alliierten die vollständige Durchführung unter strenger Kontrolle fordern und daß England Frankreich seine Unterstützung gewährt. Im Austausch dagegen würde Frankreich sich verpflichten, seine Unterstützung anderweitig zu gewähren.

Die Wahlen in Polen.

* **Danzig**, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bis heute mittag lagen in Warschau Mitteilungen über die Wahlergebnisse aus 44 von 64 Wahlbezirken vor. Damit ist die Besetzung von 255 Mandaten von insgesamt 372 bekannt. Der Rechtsblock hat bisher 114 Mandate erhalten, die Witospartei 31, die Sozialisten 22, die Wyzwolenie-Gruppe 28, die Kommunisten 2, die Nationale Arbeiterpartei 13, der Block der Minderheiten 28, die jüdische Liste 13 und die Ukrainer Radikale Bauerngruppe 5 Mandate. Der Rechtsblock verfügt somit über 114 Mandate, das Lager der Linken einschließlich der Minderheiten über 142. Nach privaten Informationen hat der Block der nationalen Minderheiten in den noch ausstehenden Gebieten sehr gute Aussichten. Einschließlich der ostgalizischen und der ukrainischen Bauerngruppe dürfte der Minderheitsblock auf 63 Mandate rechnen können, wozu noch 8—10 weitere kommen dürften.

Die deutsch-lettländischen Beziehungen.

O.E. **Riga**, 7. Nov. Der lettländische Gesandte in Berlin Dr. Woit ist in Riga zu Beratungen über die Umgestaltung der Auslandsvertretungen Lettlands eingetroffen. U. a. ist geplant, in Berlin, ebenso wie in London die diplomatische Vertretung mit dem Generalkonsulat zu verschmelzen. Dr. Woit erklärte der Presse, die Zweifel an der Stabilität der baltischen Staaten seien gegenwärtig in Deutschland verschwunden; man habe dort erkannt, daß Lettland an sich, wie auch als Brücke nach Rußland von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Demnächst würden die Verhandlungen über die Kriegsschäden-Verrechnung zwischen Deutschland und Lettland aufgenommen werden. Der Gesandte schloß mit der Versicherung, daß die Beziehungen zu Deutschland durchaus korrekt seien.

In diesen Tagen hat in Rom der Austausch der Ratifikationsurkunden über das Konkordat Lettlands mit dem Vatikan stattgefunden.

Tschitscherin über den Fernen Osten.

O.E. **Petersburg**, 7. November. Tschitscherin erklärte der Petersburger Presse, die Räumung Wladiwostoks und des ostsibirischen Küstengebiets machen den Interventionen im Fernen Osten ein Ende. Sowjetrußland sei willens, einen Frieden mit Japan abzuschließen, doch könne die Sowjetregierung sich nimmermehr mit einer japanischen Okkupation Sachalins abfinden. Auch verstärke Japan seine Garnisonen in der Mandschurei, wo mit Unterstützung Tschan-Zo-Lins auch die russischen Weißgardisten-Abteilungen sich sammeln. Daher seien neue Verwickelungen möglich. Tschitscherin betonte, daß die von den Japanern bei der Räumung verübten beträchtlichen Sachschäden bei den künftigen Verhandlungen in Betracht gezogen werden würden. Der russisch-chinesischen Bündnispolitik gehöre die Zukunft im Fernen Osten. An der Ausarbeitung eines russisch-chinesischen Vertrages werde zurzeit intensiv gearbeitet. — Die Moskauer sowjetamtliche „Iswestija" schreiben, daß Sowjetrußland in nächster Zeit folgende dringende Aufgaben im Fernen Osten zu lösen habe: die Liquidierung der letzten Reste der gegenrevolutionären Formationen; die Erlangung von Sicherheitsgarantien von Seiten der Mandschurei durch China; die Räumung Nord-Sachalins durch Japan und die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts im Fernen Osten mittels einer durchgreifenden Kolonisierung.

Deutschland und Rußland.

Brockdorff-Rantzau in Moskau.

WTB. **Moskau**, 8. Nov. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau wurde bei seinem Besuch im Kreml zur Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens von einer Ehrenwache empfangen. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin wohnte dem Empfange Brockdorff-Rantzaus durch Kalinin bei.

Die Moskauer Zeitungen betonen, die Tatsache, daß die deutsche Regierung zum ersten Mal in Sowjetrußland durch einen bevollmächtigten Botschafter vertreten sei, bedeute die vollkommene Wiederherstellung der seit 1918 unterbrochen diplomatischen Beziehungen. „Istwestia" schreibt: Der deutsche Botschafter beginnt seine Tätigkeit in einem Moment, in dem freundschaftliche Bande Deutschland und Rußland verbinden. Die Erklärung des deutschen Botschafters bei Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens entspricht völlig dem Streben Sowjetrußlands mit Deutschland auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit in angenehmer Weise zusammenzuwirken.

Krassin nach Paris.

WTB. **Paris**, 8. Nov. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" berichtet aus Berlin, Krassin habe, begleitet von General Komhisarow, gestern Abend Berlin verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Er habe gestern 1½ Stunden in der französischen Botschaft zugebracht und man glaubt, daß er mit einer wichtigen diplomatischen Mission betraut worden sei.

Der 4. Weltkongreß der kommunistischen Internationale.

WTB **Petersburg**, 8. Nov. Russische Tel.-Agentur. Der vierte Weltkongreß der kommunistischen Internationale ist hier gestern eröffnet worden. Dem Präsidium gehören u. a. Klara Zettin, Lenin und Trotzky an. In seiner Eröffnungsrede bezeichnet Sinowjew das letzte Jahr als das entscheidende für die kommunistische Internationale. Der Kampf mit der vereinigten zweiten Internationale sei die Aufgabe nicht allein des Fraktionskampfes, sondern als Klassenkampf. Die eigentlichen Verhandlungen finden in Moskau statt und werden durch eine Rede Lenins eingeleitet.

Der Wahlsieg der amerikanischen Demokraten.

WTB. **Paris**, 8. Nov. „Newyork Herald" berichtet, daß die Wahlergebnisse, die nunmehr langsam aus den entfernter liegenden Provinzen eintreffen, unzweideutig beweisen, daß der Sieg der Demokraten bedeutender sei als die demokratischen Führer annehmen konnten. Die Republikaner würden nicht nur im Repräsentantenhause um 10 oder 12 Sitze ärmer sein, sondern auch die Mehrheit im Senat nur noch 5 Stimmen betragen.

Ein scharfer Vorstoß gegen den Kanzler.

TU. **Hamburg**, 9. Nov. (Drahtbericht.) Der von der Deutsch-demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei übergetretene Reichstagsabgeordnete Dr. Heckscher richtet im Leitartikel der gestrigen Abendausgabe des „Hamburger Courier" einen scharfen Angriff gegen Reichskanzler Dr. Wirth. Er schreibt u. a.: „Der Eindruck unter den neuen Machthabern, von dem man den Eindruck gewinnt, daß er staatsmännisches Können mit staatsmännischem Willen verbindet, ist der Präsident Ebert, der aber von seinen Gaben im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Stellung nur einen bescheidenen Gebrauch machen kann. Tatsächlich liegt die entscheidende Macht bei Wirth. Wer ist Wirth? Unzweifelhaft ein Mann von Gaben, vor allem auf rednerischem Gebiete und unzweifelhaft ein Mann von vaterländischer Gesinnung, aber auch unzweifelhaft ein Mann des völligen Versagens. Man zeige mir in der Geschichte des deutschen Volkes außer Bethmann-Hollweg eine Persönlichkeit, die stets von Mißerfolg zu Mißerfolg geschritten ist wie Wirth. Besitzt der Reichskanzler nicht einen einzigen wahren Freund, der ihn beschwört, sein Amt niederzulegen? Das eiserne Gebot der allerletzten Minute ist: Neue Männer auf die Kommandobrücke!"

Industrie und Marktstabilisierung.

TU. **Berlin**, 8. Nov. (Drahtbericht.) Präsident und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielten heute eine Sitzung ab. Im Verlauf der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten auch auf die immer wieder auftauchende Behauptung hingewiesen, daß die Industrie eine grundsätzliche Gegnerin einer Stabilisierung der deutschen Währung sei. Demgegenüber wurde übereinstimmend erklärt, daß die Industrie, wie die gesamtdeutsche Wirtschaft sehr großes Interesse daran habe, so bald als möglich von den Schwankungen der Währung loszukommen und zu einem festen Wertmesser zu gelangen. Umstritten seien nur Zeitpunkt und Voraussetzungen für eine dauernde Stabilisierung der Mark. Uebereinstimmung bestand aber auch darüber, daß undurchdachte und mangelhaft formulierte Maßnahmen wie die Devisenverordnung und deren Ausführungsbestimmungen die Stützung unserer Währung, wie die Entwicklung der Devisenkurse gezeigt habe, nicht nur nicht gefördert, sondern sogar schwer geschädigt haben.

Der Gesamtverband der Beamten und Angestellten zur Besoldungsfrage.

TU. **Berlin** 8. Nov. (Drahtbericht.) Der Gesamtverband der deutschen Beamten- und Angestellten-Gewerkschaften hat zur Frage der Beamtenbesoldung Richtlinien aufgestellt, in denen u. a. verlangt wird, daß die Grundgehälter der einzelnen Besoldungsgruppen in ein systematisches Verhältnis zueinander zu bringen seien. Die Staffelung soll einen gesunden Anreiz für die Qualitätsarbeit darstellen. Die Sozialzulagen sind für alle Beamten einheitlich zu regeln. Die bisherigen Unterschiede zwischen den Ortszulagen sind zu verhindern. Weiter wird gefordert, daß zur unmittelbaren Anpassung der Bezüge an die fortdauernde Geldentwertung Teuerungszulagen gewährt werden. Grundgehälter und Ortszulagen seien neu zu regeln, wenn die Teuerungszulagen ein bestimmtes Verhältnis zum Diensteinkommen überschritten haben. Zur möglichst raschen Durchführung dieser Maßnahmen sei unverzüglich die bereits früher geforderte ständige Beamtenvertretung im Reichsfinanzministerium einzurichten. Schließlich wurde auch eine grundsätzliche Neuordnung des Besoldungsgesetzes, der Besoldungsordnung und der Besoldungsvorschriften gefordert, die am 1. April 1923 in Kraft treten solle und für deren Vorbereitung die sofortige Aufnahme der hierfür erforderlichen Vorarbeiten verlangt.

WTB. **London**, 8. Nov. Reuter meldet aus Lissabon: Am 6. November abends erfolgten hier zahlreiche Bombenexplosionen, angeblich zusammenhängend mit einer aufständischen Bewegung. Die Unruhen wurden unterdrückt. Die Regierung scheint die Lage zu beherrschen.

Umschau.

9. November 1922.

Die innere Stellungnahme zu der Frage, welche Bedeutung die Ereignisse des 9. November 1918 in der Geschichte des deutschen Volkes beanspruchen dürfen, wird, so oder so, erst in einer ferneren Zukunft geklärt werden. Heute sehen wir, daß in dieser Frage die Meinungen sich unversöhnlich gegenüberstehen. Es gibt im Deutschen Reiche Einzelländer, in denen der Tag zum Festtag und Feiertag von staatswegen erklärt worden ist, und es gibt andere, in denen er spurlos vorübergeht. Ganz ähnlich, aber darum umso bemerkenswerter, ist die Haltung der Arbeiterorganisationen. In der ersten Zeit nach dem Umsturz war sich alles einig, heute erklärt sich ein Teil der großen Arbeiterorganisationen für, ein anderer gegen ein festliches Begehen des Gedenktages der deutschen Revolution. All das muß festgehalten werden, wenn man den rein stimmungsmäßigen Inhalt des Tages sich vergegenwärtigen will, er hat aber auch noch eine sehr materielle Seite. Den Anspruch, ihn zu einem Gedenktag zu machen, kann man heute vielleicht auch aus dem Grunde nicht mehr gut aufrecht erhalten, weil die Lage Deutschlands allgemach, wirtschaftlich wie politisch gesehen, so tragisch geworden ist, daß jeder weitere Ausfall an Arbeitsleistung einfach unertragbar erscheint. Es ist ausgerechnet worden, daß allein für Groß-Berlin errechnet und den durchschnittlichen Stundenlohn nur auf 100 Mark angesetzt, ein Lohnausfall von etwa einer Milliarde Mark einträte, wenn wirklich in der Reichshauptstadt heute alle Betriebe stillstünden, was aber nicht der Fall sein wird. Acht Millionen Arbeitsstunden Verlust = 6 Milliarden Papiermark Einbuße würden zu verzeichnen sein! Es ist begreiflich, daß von Arbeitgeberseite auf diese immerhin nicht unerheblichen Tatbestände hingewiesen wird, und es wäre nicht minder begreiflich, wenn künftig dafür einiges Verständnis aufgebracht würde. Es bleibt dabei: man schützt die Republik nicht, indem man den Zwang zur Arbeit verneint, und man stärkt nicht ihr Ansehen, indem man großzügig auch über diesen Umstand hinweggeht.

Und zwar um so weniger, als in den letzten Tagen innerhalb der Sozialdemokratie viel von gewissen neuen Umsturzplänen die Rede ist, die, äußerlich sicherlich nicht ganz zu Unrecht, von Bayern her befürchtet werden. Es kann als sichere Tatsache angesehen werden, daß der Erfolg des Herrn Mussolini in Rom gewisse Leute in Deutschland nicht schlafen läßt. Es bleibt auch zweifelhaft, ob auf diese Kreise der Ausfall der soeben vorgenommenen Lantagswahlen in Sachsen irgendeinen Eindruck macht, der zum mindesten soviel erwiesen hat, daß der „Ruck nach rechts" keine Fortschritte gemacht hat. Jedenfalls steht soviel fest, daß die bayerischen Gewerkschaften denen im Reich ein umfangreiches Material über Umtriebe übermittelt haben, in deren Mittelpunkt der General v. Lüttwitz und der Kapitän Ehrhardt stehen sollen. Wie eine Berliner Korrespondenz dazu zu melden wußte, sei auf Grund dieses Materials die Berliner Gewerkschaftskommission zu einer Vollversammlung einberufen worden mit der Maßgabe, von der Proklamierung der Arbeitsruhe am 9. November Abstand zu nehmen, damit die Arbeiterschaft „Gewehr bei Fuß" stehe, wenn die „Reaktion aufmarschiere". Man konnte unter der Hand vielleicht annehmen, daß diese Begründung nur Mittel zum Zweck war und daß, unter dem Druck der großen innenwirtschaftlichen Tatsachen auch innerhalb der freien Gewerkschaften Verständnis für die Unerwünschtheit jeglichen Arbeitsverlustes vorhanden sei. Man muß andererseits aber auch dringlich wünschen, daß solche stimmungsmäßigen Vorgänge gerade auch in den Kreisen gewürdigt werden, die auf der äußersten Rechten stehen und deren Handlungen oder Unterlassungen die eigentliche Ursache für sie abgeben. Es ist tausendmal gesagt worden, daß Deutschland nichts nötiger hat als den inneren Wirtschaftsfrieden und, wie immer man auch die Dinge betrachten möge, es ist kein Tag geeigneter als der 9. November, um dazu alle Volks- und Erwerbsschichten aufzurufen.

Niemals hat Deutschland ernstere Schicksalstage erlebt, als im jetzigen Augenblick und niemals war die Pflicht, die Interessen des großen Ganzen über die Wünsche der Einzelnen zu stellen, ernster als heute. Daß die Arbeiterschaft das, was sie als die Errungenschaften des 9. November ansieht, nicht preisgeben will, wird man ihr gerechter Weise zugestehen. Man wird das aber in all den Fällen niemals tun können, wo diese Errungenschaften in Gegensatz geraten zu den unmittelbaren Lebensinteressen der Nation. Diese Lehre ist in erster Linie aus dem 9. November zu ziehen und die Entwicklung möge geben, daß ihre Größe und ihre Bedeutung immer mehr erkannt werde.

Der Streit um das Schulgesetz.

TU. **Berlin**, 8. Nov. (Drahtbericht.) Am Schluß der Sitzung des Bildungsausschusses des Reichstags fand eine kurze historische Auseinandersetzung über das Zustandekommen des Schulkompromisses in Art. 149 der Reichsverfassung (Religionsunterricht) statt. Abg. D. Mumm (Dnatl.) wandte sich gegen eine Darstellung des Abg. Marx (Ztr.) in einer süddeutschen Zentrumszeitung, wonach das Zentrum in der Frage des Religionsunterrichts von den Deutschnationalen im Stich gelassen worden sei. Er, der Abg. D. Mumm, sei an den Tagen der zweiten Lesung nicht in Weimar anwesend gewesen. Seine Vertretung habe der Abg. D. Traub übernommen. In der zweiten Lesung habe dann ein erheblicher Teil seiner Fraktion gegen den Beschluß zweiter Lesung gestimmt. Nach seiner Rückkehr habe er sofort die Aufnahme neuer Verhandlungen versucht, jedoch sei von der Gegenseite nicht in Verhandlungen eingetreten worden.

Abg. Marx (Ztr.) erklärte, von den Nebenverhandlungen keine Kenntnis gehabt zu haben, nachdem aber ein erheblicher Teil der Deutschnationalen gegen den Beschluß zweiter Lesung gestimmt hatte, seien weitere Verhandlungen mit ihnen zwecklos gewesen. Vielmehr habe das Zentrum danach streben müssen, durch Verständigung mit den Demokraten eine breitere Basis für das Kompromiß zu schaffen.

Auf Kosten des Reiches.

— **Berlin**, 9. Nov. Blättermeldungen aus Frankfurt a. M. zufolge hat der französische Oberkommandierende der Rheinarmee angeordnet, daß in unmittelbarer Nähe von Speyer bei dem Dorfe Dudenhofen ein neuer Bombenabwurfsplatz errichtet werden muß. Hierzu müssen ganze Wälder umgelegt und viele Morgen besten Ackerlandes verwendet werden. Die Kosten der Errichtung des Uebungsplatzes muß, wie üblich das Deutsche Reich tragen.

WTB. **Paris**, 8. Nov. Havas berichtet aus Washington, das Kriegsschiff „Pittsburg", das in Gibraltar liege, habe Befehl erhalten, sich nach Konstantinopel zu begeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Die Wirkung der Geldentwertung auf die freien Berufe.

Am 20. Oktober haben die Abgeordneten Dr. Glockner, Freudenberg und Straub von der demokratischen Landtagsfraktion dem Landtag folgende Förmliche Anfrage überreicht:

„Die in den letzten Wochen eingetretene Geldentwertung bedroht nicht nur den gewerblichen Mittelstand, das Handwerk und den Kleinhandel, sondern auch die freien Berufe, insbesondere Aerzte, Rechtsanwälte, Künstler, Privatgelehrte, freie Schriftsteller.

Was gedenkt die Regierung zu tun, um die diesen Ständen und Berufen drohende Not abzuwenden?“

Außerordentlicher Verbandstag des Bad. Gastwirteverbandes.

Gestern Mittwoch hielt der Badische Gastwirts-Verband unter Leitung des Verbandspräsidenten Knopf eine außerordentliche Verbandstagung im Moningersaal in Karlsruhe ab, wozu aus allen Landesteilen ca. 300 Vertreter erschienen waren. Zunächst nahm das Wort Herr Syndikus Rechtsanwalt Dr. Herrmann zu den neuen Steuergesetzen und führte hierbei u. a. aus: „Ebensosehr wie vor der Revolution neue Gesetze und bei absolutem Bedürfnis und zum notwendigen Wohle der Allgemeinheit erlassen seien, so erhalte man heute den Eindruck, daß die bestimmenden Körperschaften ihre Tätigkeit in der Schaffung von neuen Gesetzen erschöpfen, die wie auch bei dem vorliegenden neuen Schankstätten-Gesetz und der Schank- und Verzehrsteuer keinem notwendigen Bedürfnis der Allgemeinheit entsprechen. Von der Betonung der Gaststätten als lebensnotwendige Betriebe ausgehend, wie sie selbst die Reichsregierung zum Ausdruck gebracht hat, stellte er auf der anderen Seite fest, daß behördliche Maßnahmen zur Unterstützung und Erhaltung dieser Betriebe nicht erfolgt seien, sondern im Gegenteil die Bestimmungen und Maßnahmen der letzten Jahre und ganz besonders das vorliegende neue Schankstätten-Gesetz und die Schank- und Verzehrsteuer geeignet seien, die Existenzfähigkeit des Gaststättengewerbes zu untergraben. Dieses in Verbindung mit den außerordentlich hohen Steuerlasten, wie sie keinem anderen Gewerbe zugemutet werden, lassen den ganzen Komplex weiterhin als rein unmöglich erscheinen und geben zu der Hoffnung Anlaß, daß nach vernunftgemäßer Prüfung der Vorlage die Regierungen von einer Durchführung Abstand nehmen werden.

Der zweite Redner Herr Bierringer, Landesvorsitzender des Hotelierverbandes, ging alsdann auf die Abstinenzbewegung ein und betonte anfangs nochmals die ungeheure Heranziehung des Gaststättengewerbes zu den Steuer-Erträgnissen. Geben diese an sich den maßgebenden Stellen aus rein fiskalischen Gründen Anlaß, das Gaststättengewerbe zu unterstützen, so sollte auch weiterhin aus dem ebenfalls sehr hoch zu Steuer herangezogenen hohen Produktionskapital der gesamten Gärungs- und Brennindustrie und aus volkswirtschaftlichen Gründen und sozialpolitischen Rücksichten die verantwortlichen Stellen alle Hebel in Bewegung setzen, um die Abstinenzbewegung auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Hätten doch selbst in Schweden bei dem dort gelterden Gotenburgsystem die Abstinenzvereine gegen dasselbe Stellung genommen und lediglich wirksame Gesetzesmaßnahmen gegen die Trunksucht verlangt, da das Gotenburgsystem oder gar eine vollständige Trockenlegung erschreckend verderblich auf die allgemeine Volksmoral wirke. Redner brachte dann noch zum Ausdruck, daß auch in Deutschland diese vernunftgemäßen Ansichten bei den maßgebenden Stellen zum Ausdruck kommen werde. Angelegenheit der Anwesenden sei es, auch hier weiterhin aufklärend im Volksganzen zu wirken.

In einer darauf einstimmig gefaßten Entschließung an die maßgebenden Behörden wurde verlangt, daß bei derartigen Gesetzentwürfen jeweils ein Fachausschuß gehört werden soll. Nachdem dann noch die schwierige Finanzierung der Organisation, hervorgerufen durch die allgemeine Not der Fachpresse behandelt worden war, schloß der Vorsitzende mit herzlichem Dank an die Erschienenen die Versammlung.

*

¼ **Heidelberg,** 8. Nov. **Ein ehrlicher Finder.** Aus Versehen gab in einer hiesigen Wirtschaft ein Gast dem Kellner zur Begleichung seiner 40 Mark betragenden Zeche einen 50-Frankenschein. Der Kellner war ehrlich genug, das Geld wieder zurückzugeben und erhielt dafür von dem bestürzten Gast ein Trinkgeld in Höhe von 10 000 Mark.

= **Durmersheim,** 7. Nov. **Frecher Diebstahl.** Unter den Händen weg gestohlen wurde einem hiesigen Bürger ein Sack Korn. Der Mann war mit pflügen beschäftigt. Als er das Korn säen wollte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß ihm während der Arbeit die Saatfrucht entwendet worden war.

= **Achern,** 8. Nov. **Unfall.** In Stadelhofen stürzte eine bei ihrem Bruder lebende Hauptlehrerwitwe so unglücklich die Treppe hinunter, daß der Tod sofort eintrat.

st. **Waldkirch** (Elztal), 8. Nov. **Verhaftete Einbrecher.** Auf Veranlassung der Freiburger Kriminalpolizei ist es gestern der hiesigen Gendarmerie gelungen, zwei gefährliche Verbrecher, den 33jährigen Gustav Schelb aus Untermünstertal und den 25 Jahre alten Johann Schemel aus Altschweier zu verhaften. Die zwei haben am Allerheiligentag in Bietigheim im Bezirk Freiburg, während die Bewohner der Ortschaft auf dem Friedhof oder in der Kirche waren, in drei Anwesen Einbrüche begangen. Dem Engelwirt Ruh, der die Raubgesellen bei ihrem Tun störte, schossen sie eine Revolverkugel in die Brust. Der Wirt beantwortete diesen Angriff mit einem Schrotschuß aus seinem Jagdgewehr; wie sich jetzt nach der Verhaftung herausstellt, sind davon beide in die Arme getroffen worden. Da sie fürchten mußten, zur Anzeige gebracht zu werden, sobald sie einen Arzt aus hiesiger Gegend aufsuchten, ließ der eine der Verbrecher seine Schußwunde von einem Arzt in Achern behandeln. Die zwei festgenommenen Einbrecher haben auch noch andere Dinge auf dem Kerbholz; von Schemel z. B. steht fest, daß er einem Landwirt in Denzlingen 10 000 M und einem Wirt in Freiburg für 25 000 M Wäsche entwendet hat.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. November 1922.

Ein großer Wäschediebstahl im Stadtteil Mühlburg.

= Die Zahl der Diebstähle nimmt nicht nur auswärts, sondern auch hier in erschreckender Weise zu. Die Diebe gehen mit der Zeit und haben es weniger auf Barmittel als auf Sachwerte abgesehen. So sind, wie wir erfahren, in den letzten Tagen zahlreiche Kleiderdiebstähle hier ausgeführt worden und in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in ein an der Alb gelegenes Waschhaus eingebrochen und sämtliche dort aufbewahrte wertvolle Wäsche gestohlen. In dem Waschhaus, das an der Alb südlich der Mühlburger Pauluskirche liegt, sind täglich mehrere hiesige Waschfrauen mit der Reinigung der Wäsche ihrer Kunden beschäftigt. Die Diebe mußten Kenntnis gehabt haben, daß sich dort größere Vorräte von Wäsche befinden. Es war ihnen eine Kleinigkeit, in das nachts unbewachte und auch sonst unbewohnte alte Waschhaus durch Einschlagen eines Fensters einzudringen. Von dem Diebstahl wurde in der Hauptsache eine seit einiger Zeit hier wohnende Holländerfamilie betroffen. Der Gesamtwert der dieser Familie gestohlenen Wäsche beträgt 530 holländische Gulden oder nach dem letzten Kurs rund 1¾ Millionen Mark. Es handelt sich um Bettücher, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, die zum ersten Male in die Wäsche gegeben wurden. Außerdem wurden noch von mehreren anderen Kunden der Waschfrauen Wäsche im Werte von insgesamt 30 000 M gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Jedenfalls beweist auch dieser Diebstahl wieder erneut, daß man in der Aufbewahrung von Wäsche und Kleidergegenständen äußerst vorsichtig sein muß, um in der heutigen in dieser Hinsicht äußerst unsicheren Zeit nicht zu Schaden zu kommen.

*

Der erste weibliche badische Amtsanwalt, Referendarin Hilde Bott, ist, wie wir erfahren, am letzten Dienstag bei den Verhandlungen vor dem Jugendgericht als Vertreterin der Staatsanwaltschaft aufgetreten. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß im Lande Baden eine weibliche Person als Vertreterin der Staatsanwaltschaft in öffentlichen Verhandlungen aufgetreten ist.

Der Verkehr im hiesigen Hauptbahnhof. Zahlreiche Fahrgäste, die an den Bahnschaltern ihre Fahrkarten lösen, klagen darüber, daß sie an verkehrsreichen Tagen unnötig lange auf Abfertigung warten müssen. Der Unmut des Publikums macht sich in solchen Fällen in Bemerkungen oder gar Beschwerden Luft, wie sie dem Verkehrsverein in letzter Zeit in der Sache mehrfach zugegangen sind. Demgegenüber teilt das hiesige Stationsamt auf eine Anfrage des Vereins mit, daß es alle Maßnahmen getroffen habe, um den stärksten Verkehr an den Schaltern glatt abzuwickeln. Das Publikum sei aber in vielen Fällen an Verzögerungen selbst schuld, vor allem dadurch, daß sogar für kleinere Fahrgeldbeträge Scheine von 100 M, 500 M, 1000 M und sogar 10 000 M zur Zahlung angeboten würden. Die Reisenden versäumten es trotz der aushängenden Tarife, das Fahrgeld auch nur einigermaßen abgezählt bereit zu halten. Durch das Wechseln und das Rückfragen bei Reisenden nach Kleingeld entstünden nicht zu umgehende Hemmungen, für welche die Bahnverwaltung nicht verantwortlich zu machen sei. Weitere Verzögerungen für die Reisenden entstünden dadurch, daß das Publikum nicht sofort an den richtigen Schaltern Aufstellung nehme. Viele Personen kämen in der Eile in die Bahnhofshalle, ohne sich um die zur Erleichterung des Verkehrs erlassenen Vorschriften zu kümmern. Daher ist es erwünscht, wenn die amtlichen Bekanntmachungen im Interesse des reisenden Publikums genau beachtet werden. Im übrigen bietet das Reisebüro des Verkehrsvereins allen reisenden Personen Gelegenheit, ihre Fahrkarten und Fahrscheine (MER-Rundreisehefte) nach jeder Richtung und nach dem Auslande dort, Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost, schon 4 Tage vor der Reise in Ruhe zu lösen, von dieser Einrichtung wird aber leider zu wenig Gebrauch gemacht.

N. Sch. **Der Karlsruher Luftfahrtverein** veranstaltete am vergangenen Montag gemeinsam mit der „Studentischen Fliegergruppe“ im großen Hörsaal des Ingenieurneubaues der Technischen Hochschule einen Vortragsabend. Herr Regierungsbaumeister Dr. ing. Eisenlohr sprach über das Thema „Der motorlose Flug und der Segelflugwettbewerb in der Rhön“. Seine interessanten Ausführungen, ergänzt durch zahlreiche Lichtbilder der historischen Versuche im Rhöngebirge, füllten die den Saal füllende Zuhörerschaft. Die weltüberraschenden Meisterleistungen der motorlosen Segelflieger in der Rhön sind bekannt. Es waren vor allem junge deutsche Akademiker, Studenten unserer Technischen Hochschulen, welche mit Unterstützung ihrer Lehrer und der wohlwollenden Industrie, die motorlosen Segelapparate mit neuen technischen Ideen entworfen und gebaut und durch ihren wagefrohen Mut die Weltrekorde aufgestellt haben. Die Organisation der deutschen Segelflug-Unternehmen hat in den 2 Jahren ihrer Entwicklung einen großen Fortschritt gemacht. Am 22. September d. Js. hat Reichspräsident Ebert die Segelflieger der Rhön empfangen, sein und der Reichsregierung Interesse am motorlosen Flug bekundet und die Förderung dieser neuen Bestrebungen versprochen. In seiner Begrüßungsansprache sagte Präsident Ebert unter anderem: „Diese Erfolge sind in erster Linie den Männern zu danken, die unter Einsatz ihrer Person als Pioniere auf diesem Gebiet den motorlosen Flug wagten und sich Schritt für Schritt zu höheren Leistungen vorwärts kämpften, bis sie die heute von der Welt bewunderten Rekorde aufstellten; sie sind aber auch mit zu verdanken den geistigen und technischen Kräften unserer Hochschulen und unserer Industrie, der finanziellen und moralischen Förderung aus allen Schichten des Volkes. Es ist ein beachtenswertes Symptom, daß es neben den Versuchsstätten der Technischen Hochschulen auch einem einfachen ostpreußischen Volksschullehrer gelungen ist, auf Grund eigener Erfindungskraft und eigener Energie mit dem einfachsten Mittel glänzende Ergebnisse zu erzielen. Ihnen allen gelten unsere Anerkennung, unser Dank und unsere Wünsche. Es ist der verdienstvollen Initiative des Konsuls Dr. Kotzenberg nunmehr gelungen, in der neuen „Rhöngesellschaft“ alle die zusammenzuschließen, welche die weitere Förderung und Entwicklung des Segelfluges sich zur Aufgabe gemacht haben. Ich wünsche dieser Gesellschaft und ihren Zielen von Herzen reichen Erfolg und darf versichern, daß ihr mein und der Reichsregierung Interesse und Förderung nicht fehlen sollen. Dem frischen, sportlichen Geist, der körperlichen Ertüchtigung, dem wagefrohen Unternehmungssinn wie der technisch-wissenschaftlichen Forscherarbeit ist hier ein neues Feld erschlossen.“ Nunmehr ist auch an unserer Karlsruher Hochschule die praktische Pflege der motorlosen Flugtechnik gesichert. Es ist ein Lehrauftrag für Flugtechnik gegeben Herrn Dr. ing. Bader, und auf dem Vortragsabend des „Karlsruher Luftfahrt-Vereins“ und der „Studentischen Fliegergruppe“ haben Dozenten der Hochschule, Herr Geheimer Oberbaurat Dr. ing. h. c. Rehbock und Herr Prof. Dr. Paulcke ihr großes Interesse erklärt und die Unterstützung der Hochschule in Aussicht gestellt. Eine Geldsammlung wurde beschlossen. Mit der Zeichnung von Beiträgen wurde bereits begonnen. Nun muß die badische Industrie folgen. Sie darf hinter der Unterstützung der Industrie der anderen Bundesstaaten nicht zurückstehen. Die Hannoveraner Studenten erhielten sogar ihre Maschine, die bekanntlich in der Rhön unter Führung von Student Hentzen über drei Stunden in der Luft blieb, von der Hannoverschen Waggonfabrik kostenlos hergestellt, ebenso die Studenten der Technischen Hochschule Darmstadt ihren Eindecker „Geheimrat“ vom „Bahnbedarf Darmstadt“, der unter Führung von Student Hackmak durch einen 1¼ Stundenflug den zweiten Rhönpreis gewann.

§ **Rasch tritt der Tod den Menschen an . . .** In einem hiesigen Restaurant erlitt gestern nachmittag ein Mann aus Sickingen einen Schlaganfall, welcher seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Der Saarverein Karlsruhe veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen, kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal einen Wohltätigkeitsabend zum Besten heimattreuer Saarländer. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Herrn Verwaltungsdirektors Vogel aus Berlin über das Saargebiet. Es bietet sich danach unserer Stadt Karlsruhe die Gelegenheit von einem bekannten Kenner über die schwere Bedrückung und Verelendung des Saargebiets durch die Besetzungen der Franzosen, zu hören. Die Saarbewohner werden alle Schwere tragen, aushalten und treu bleiben, wenn man ihnen aus dem nichtbesetzten Gebiet des Deutschen Reiches Interesse entgegenbringt und bereit ist, Hilfe zu bringen. Die Bestrebungen des Saarvereins zu unterstützen ist sonach Pflicht eines jeden Deutschen. Es darf erwartet werden, daß der Wohltätigkeitsabend eine gefüllte Festhalle bringt.

Bunte Zeitung.

Neues von Schillers Vater.

Daß Schillers Vater eine Zeit lang, wenn auch nicht ganz freiwillig, Soldat in einem Schweizer Regiment gewesen ist, dürfte wenig bekannt sein. Schillers Vater war, so erzählt das „Neue Wiener Journal“, in seiner Jugend trotz seiner sonstigen Solidität etwas abenteuerlich veranlagt. Da ihm das so sehr ersehnte Studium versagt war, sehnte er sich in die Welt hinaus und er ergriff die erste gute Gelegenheit, die ihm seinen Wunsch erfüllen konnte. Im Herbst 1745, zur Zeit des österreichischen Erbfolgekrieges, war er in Nördlingen als Gehilfe des dortigen Wundarztes tätig. Eines Tages zog nun das neuaufgestellte Husarenregiment des Grafen von Frangipani, das Bayern den Niederlanden zur Verfügung gestellt hatte, durch Nördlingen. Der junge Schiller machte sich von seiner Stellung frei, um sich dem Regiment als Feldscheer anzuschließen. Er marschierte dem Regiment nach, holte es bei Rosenberg ein, und bot sich als Feldscheer an. Aber es waren alle Stellen besetzt. Er bat „en suite“ mitziehen zu dürfen, also ohne Löhnung. Das gewährte man ihm. Er bekam ein Pferd zugeteilt; von den Pferderationen sparte er so viel ein, daß er sich selbst seinen Unterhalt auf dem Marsch verdienen konnte. Das Regiment kam nach Brüssel. Als die Franzosen im nächsten Januar die Stadt zu belagern begannen, wurde das Regiment nach Bergen op Zoom beordert. Das war für den jungen Schiller eine bittre Pille, denn man gab ihm kein Pferd. So ging er denn kurz entschlossen zu Fuß mit. Aber er mußte, um Schritt mit dem Regiment halten zu können, täglich 20 Stunden zu Fuß gehen. Bis Charleroi gings, dann versagten auch ihm die Kräfte. Er wollte nach Brüssel zurück, um bei den zurückgelassenen Kranken bleiben zu können, wurde aber unterwegs von den Franzosen gefangen genommen und für einen Spion gehalten. Dreimal ward er verhört, schließlich glaubte man seinen Versicherungen, behandelte ihn als Kriegsgefangenen und transportierte ihn nach Gent. Dort hatten die Franzosen so eine Art militärischer „Jungfernmühle“ errichtet. Als kriegsgefangener Kämpfer für die Niederlande ging man hinein und als freier Soldat, der gegen die Niederländer kämpfte, kam man wieder heraus. Oder aber man blieb drinnen bei nichts als Wasser und Brot. Und dieses „Wasser und Brot“ machte schließlich auch Schiller so weit mürbe, daß er sich bereit erklärte, in französische Dienste zu treten. Er ließ sich aber nicht in einem rein französischen Regiment anwerben, sondern trat in das Schweizer Regiment ein, das Oberst v. Dießbach führte. Als ganz gewöhnlicher Soldat machte er die Kampagne dieses Regiments mit. Zuerst kamen die Schweizer als Besatzung in das eingenommene Brüssel, dann zur Belagerung von Antwerpen und dann vor die Festung Bergen op Zoom. Bei dieser Belagerung ist es Schiller nicht besonders gut gegangen. Man war froh, als man auf Charleroi zurückging. Aber unterwegs erlitt das Regiment einen bösen Verlust. 700 gefüllte Brotwagen waren den Kaiserlichen in die Hände gefallen. Das war die glatte Hungersnot. Schillers Vater, der sich bei seiner Kompagnie des größten Vertrauens erfreute, weil er die Pflichten eines guten Soldaten getreulich erfüllte, ward in jenen schweren Tagen beauftragt, das französische Löhnungsgeld in holländisches umzuwechseln. Zu diesem Zweck mußte er oft stundenweit seitwärts der Heeresstraße marschieren. Diese Gelegenheit benützte er, um für seine darbenden Kameraden zu hamstern. Reich bepackt mit Lebensmitteln kehrte er eines Tages in das Quartier zurück, aber, o Schreck, sein Regiment war bereits weitergezogen. Zwei Tage lang schleppte er Geld und Hamsterwaren seinem Regiment nach. Am dritten Tage fiel er kaiserlichen Soldaten in die Hand. So waren seine schweizerischen Kameraden durch ihn um ihre Löhnung, um Butter, Dörrfleisch, Brot und Eier gekommen.

*

Furchtbares Drama. In München drang der 23jährige Schlosser Martin Zehenbauer, der seit längerer Zeit der Frau eines Kaufmanns nachstellte, in dessen Wohnung nachts ein, streckte die Frau durch 2 Revolverschüsse nieder und schoß und stach auch auf den hinzueilenden Mann ein. Dieser griff zum Messer und verletzte den Angreifer tödlich. Die Verletzungen des Kaufmannsehepaares sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Raubmord. In Ronsberg bei Kempten wurde von einem Jugendlichen ein scheußlicher Raubmord begangen. Der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Hermann Schmidt aus der Provinz Brandenburg überfiel den Schreinergesellen Albert Benz, als dieser schlief, in der gemeinsamen Schlafstelle bei Schreinermeister Herrling und schlug ihm mit einem Beil den Schädel ein. Darauf raubte er dessen Barschaft im Betrage von einigne hundert (!) Mark und zog die Kleider des Ermordeten an. Mit einer Pistole versehen begab er sich darauf in das Wohnzimmer seines Lehrherrn. Von dem Geräusch erwachte die Frau Herrling; sie wurde von Schmidt mit einem Schusse empfangen, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Frau gelang es, sich in der Küche einzuschließen, worauf der Mörder verschwand. Er wurde in Kempten verhaftet.

Der dichtende Althändler. Als Victor Hugo in der Rue de la Tour d'Avergne in Paris wohnte, klopfte eines Morgens jemand an seine Tür. Ins Zimmer trat ein gutgekleideter Herr, der sich als „Corbutin, Händler mit alten Sachen von nebenan“ vorstellte. „Ich will Ihnen meine Sache mit zwei Worten vortragen,“, begann er. „Ich bin von Beruf nicht Dichter. An einem der letzten Abende muß ich aber den Teufel im Leibe gehabt haben, denn ich machte plötzlich dreihundert Verse. Als ich sie niedergeschrieben hatte, sagte ich zu mir: „Was fange ich nun damit an?“ Bald aber hatte ich es gefunden: „Schau,“ sagte ich zu mir, „zwei Schritt von dir wohnt Herr Hugo, der das Versemachen als Geschäft betreibt und seine Ware en gros an die Buchhändler verkauft. Wenn du zu dem gingest und ihm deine dreihundert billig ließest! Und da bin ich!“ Hugo hatte große Mühe, Herrn Corbutin zu Gemüt zu führen, daß sein Versbedarf gedeckt sei, so daß er von anderen Leuten keine Verse zu kaufen brauche. „Ich sehe schon, daß mit Ihnen kein Geschäft zu machen ist“, sagte der Mann mit den alten Sachen, indem er kopfschüttelnd das Lokal verließ. In der Tür aber drehte er sich noch einmal um und sagte im Vorgefühl eines großen Triumphes mit sieghafter Miene: „Jetzt werde ich die Verse Ihrem Konkurrenten Alexandre Dumas zum Kauf anbieten!“

Der kluge Hund. Einen amüsanten Beitrag aus dem Leben eines klugen Hundes berichtet die englische Zeitung Manchester Guardian. Ein Mann pflegte seinem Hunde jeden Abend einen Penny zu geben. Mit diesem Geld lief das Tier zum Bäcker und kam mit einem Brötchen zurück. Der Eigentümer des Hundes war stolz auf das kluge Tier und erzählte einem Besucher von der Intelligenz seines Hausgenossen. Als die übliche Stunde herangekommen war, sollte der Hund zeigen, daß sein Herr die Wahrheit erzählt hatte. Er erhielt einen Penny, lief davon und kam — ohne Brötchen zurück. Der Besitzer war enttäuscht. Er entschuldigte das Tier mit der Bemerkung, daß es das Geldstück verloren haben müsse, und gab ihm einen zweiten Penny. Auch dieses Mal kam der Hund wieder „mit leeren Händen“ zurück. Der Fremde glaubte natürlich, daß es sich um einen Scherz handele. Der Besitzer aber behauptete, es müsse etwas Besonderes vorgefallen sein. Er gab dem Tier zum dritten Male Geld, und die beiden Freunde folgten dem Hund zum Bäckerladen. Dort lasen sie zu ihrem Erstaunen ein Schild, das eben angebracht war: „Das Brötchen 1 Penny, vier für 3 Pence.“

Winternothilfe Karlsruhe.

Die ersten Spenden.

Erfreulicher Weise haben schon die nachgenannten Personen und Firmen Spenden für die Winternothilfe gezeichnet, so daß gute Aussicht auf das Gelingen des großen Werkes besteht:

Einmalige Beträge: Bankhaus Strauß u. Komp. 1 000 000 M, Firma Sinner 1 000 000 M, Firma Fuchs und Söhne 100 000 M, Firma J. Ettlinger 100 000 M, Firma Pfannkuch u. Komp. 100 000 M, Firma Brombacher u. Komp. 100 000 M, Badische Bank 100 000 M, Firma Regensburger 100 000 M, Firma Raab Karcher u. Komp. 100 000 M, und 50 Tonnen Kohlen gleich 800 000 M, Oberbürgermeister Dr. Finter 10 000 M, Firma Junker u. Ruh 200 000 M (vorbehaltlich gleicher Beteiligung der Arbeiter).

Monatliche Beiträge für die Dauer von 6 Monaten haben zugesagt: Maschinenbaugesellschaft 100 000 M, Firma Haid u. Neu 10 000 M, Firma Wolff u. Sohn 50 000 M, Firma Flach u. Komp. und Firma Louis L. Stern u. Komp. 50 000 M, Firma Geschw. Knopf 25 000 M, C. F. Müller 10 000 M, Firma Schaerer u. Komp. 10 000 M, Firma Menzinger-Fendel 5000 M, Brauereidirektor Karl Moninger 5000 M.

Eine große Reihe obiger Firmen hat sich die Erhöhung ihrer Zeichnungen vorbehalten.

Gesamtbetrag bis jetzt: 5 940 000 M.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet hat sich nach Südschweden verlagert; seine südlichen Ausläufer bringen auch heute noch meist trübes Wetter und Regen. Von Westeuropa dringt ein Hochdruckrücken vor, unter dessen Einfluß Bewölkung und Niederschlag abnehmen werden. Die Besserung ist jedoch nicht von Bestand, da vom atlantischen Ozean wieder eine neue Druckstörung vordringt.

Wetteraussichten für Freitag, den 10. November 1922. Vorübergehende Abnahme der Bewölkung und Niederschläge, etwas kühler, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 2,62 m, gef. 9 cm.
Maxau, 9. Nov., morg. 6 Uhr: 5,79 m, gef. 4 cm.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerien: **Boess,** Nelkenstr. 1; **Dammert,** Schützenstr. 82; **Dehn Nachf.,** Zähringerstraße 55; **Ellinger,** Kaiserallee 65; **Fischer,** Karlstraße 74; **Gebhard,** Augartenstraße 24; **Mannschott,** Lenzstraße; **Reis jun.,** Sofienstraße 128; **Roth,** Herrenstr. 26; **Walz,** Kurvenstr. 17 und Kaiserstr. 245; in Karlsruhe-Mühlburg: **Merkur-Drogerie,** Philippstraße 14.

Noisettes weisser Chocoladen-Likör — Landauer & Macholl Heilbronn. — Curaçao weiss triple sec.
Adolf Hausam, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 50. — Telephon Nr. 4709.

Vermischtes.

Alte Dichtung in neuer Form.

Es ist die höchste Zeit, so wird dem B. B. C. geschrieben, daß jemand sich endlich unserer älteren Dichtung annimmt und sichtet oder bearbeitet. Es geht nicht länger an, daß die Kinder in der Schule Gedichte lernen, deren Inhalt sich nicht mehr mit den Begriffen der neuen Zeit deckt, und die deshalb dem kindlichen Auffassungsvermögen nichts zu sagen haben. Hier bietet sich dem Philologen eine dankbare Aufgabe — wie sie zu lösen wäre, sei an einigen Beispielen gezeigt:

Ueb immer Treu und Redlichkeit.

Nach Hölty.

Ueb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Dann kommst du ganz bestimmt nicht weit
Und schrummst beschleunigt ab.
Dann wirst du wie ein lecker Kahn
Durchs Pilgerleben gehn,
Wirst Butter, Fleisch und Marzipan
Die — andern essen sehn.

*

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon

Nach Scheffel

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da kneipt ein Mann drei Tag,
Bis daß er steif wie 'n Besenstiel
Am Marmortische lag

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da bracht der Kellner Schar
Die Rechnung plus der zehn Prozent
Dem trunkenen Gaste dar.

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da sprach der Gast: „God bloß!
Ich zahlen dies mit eine Hand —
Ich hab's dazu. Ach yes!"

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon
Stand alles ehrfürchtig da:
Der Gast (o unerhörtes Glück!)
War aus Amerika . . .

*

Behüt dich Gott!

Nach Scheffel.

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Autos gleich die Schieber stehn.
Was soll man tun?! Man seufzt, und man verzichtet,
Und man entschließt sich, still zu Fuß zu gehn.
Ach, für die andern sind die Motorchaisen —
Für uns die scheinlos, bleiben sie nur Schein,
Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.

*

Sternschnuppenfälle. Um den 13. November herum stellt sich der Schwarm der „Leoniden"sternschnuppen ein, so genannt, weil die Sternschnuppen aus dem Sternbild des Löwen (Leo) her zu kommen scheinen. Der Leonidenschwarm gehört (wie der Poseidonschwarm im August) zu den periodischen Erscheinungen, indem die Erde jedesmal auf ihrer Bahn um die betr. Zeit den Schwarm kreuzt. Die den Schwarm bildenden Körper umkreisen die Sonne in einer Bahn, die der eines Kometen ähnlich ist. Wenn die Meteoriten in unsere Erdathmosphäre gelangen, leuchten sie und die umgehenden Gase durch die infolge der Reibung entstehende Hitze auf. — Falls besonders helle Meteore beobachtet werden sollten, wäre ein Nachsicht über Zeit, Beobachtungsort und die scheinbare Bahn der Sternschnuppe an das Feldbergobservatorium im Schwarzwald erwünscht. W. Malsch.

Auch ein Wiedersehen. Vor 25 Jahren verlor eine französische Lehrerin, als sie in ihrem Garten arbeitete, ihren Ring, der trotz aller Nachforschungen damals unauffindbar blieb. Jetzt haben die herangewachsenen Kinder der Lehrerin in dem Garten eine Rübe ausgegraben, die in den verlorenen Ring hineingewachsen war.

Das unsichtbare Drama. Wie aus Manchester berichtet wird, hat dort eine der Kunstpflege gewidmete Gesellschaft ein Stück zur Aufführung gebracht, das sich von allen anderen Bühnenwerken unserer und früherer Zeit dadurch unterscheidet, daß die in dem Drama beschäftigten Personen die Bühne überhaupt nicht betreten. Dieses eigenartige dramatische Werk spielt sich folgendermaßen ab: Wenn der Vorhang aufgezogen ist, sieht das Publikum ein Schlafzimmer und eine offene Tür; die handelnden Personen, die in dem Stück erwartet werden, aber niemals zum Vorschein kommen, sind zwei Männer und zwei Frauen. Das Publikum hört nur ihre Stimmen, denn die Szenen spielen teilweise im Treppenhause, das zur Wohnung führt, oder im Vorraume des Schlafzimmers. — Da dieses unsichtbare Drama einen großen Erfolg erzielt hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch anderwärts unternehmungslustige Literaten sich diesem neuartigen, hinsichtlich Kostümierung der Darsteller entschieden sehr billigem Genre mit Eifer zuwenden werden. Vielleicht könnte man manchem Dramatiker empfehlen, das System noch weiter zu entwickeln und seine Stücke nicht nur von unsichtbaren, sondern auch unhörbaren Schauspielern aufführen zu lassen.

)(**Namensheiraten „auf Stunden".** Ein eigenartiges, mitunter sogar heiteres Bild gab es am Freitag vor dem Schwurgericht des Landgerichts I, Berlin, als sich der Mann mit den fünf Frauen, der „Rechtskonsulent" Ewald von Häußler mit seinen Komplizen, der Heiratsvermittlerin Frau Anni von Hohendorf und dem „Kaufmann" Karl Danziger wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrügereien verantworten sollte. Häußler hatte es auf die Frauen abgesehen, deren jugendlicher „Glanz" schon etwas verblichen war und die nun daran dachten, dieses Manko durch einen hochtönenden Namen zu ersetzen. Er wurde ihr Helfer durch Veranstaltung von sogenannten „Namensheiraten", die meistens nur Tage oder sogar nur Stunden dauerten. Häußler trat auch selbst dabei auf, indem er nacheinander fünf Frauen mit seinem Namen beglückte. Anderen titelsüchtigen und heiratssüchtigen Damen verhalf er dadurch zu dem Ziele ihrer Wünsche, daß er auf Grund gefälschter Urkunden, die auf bekannte adelige Namen lauteten, ihnen Heiratskandidaten besorgte. So interessant die Zusammensetzung des überfüllten Zuhörerraumes war — man sah darin zahlreiche typische Heiratsvermittlerinnen — so komisch war der Zeugenaufruf. Lebhafte Heiterkeit erregte es, als die fünf Frauen des Herrn von Häußler nacheinander namentlich aufgerufen wurden. Auch sie selbst wurden zum Teil von dieser Heiterkeit angesteckt. — Ein größerer Teil der „neugeadelten" Damen hatte es jedoch vorgezogen, nicht zu erscheinen. Die Sache mußte dann jedoch vertagt werden, da die Angeklagte von Hohendorf wegen Krankheit verhandlungsunfähig erklärt wurde und die Sachverständigen und Verteidiger den Antrag stellten, die Hohendorf sowie den Kaufmann Danziger zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer öffentlichen Irrenanstalt, auf die Dauer von sechs Wochen, zu überweisen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmina Steck

geb. Baier

gestern nachmittag nach schwerem Leiden zu sich zu rufen. B46690

In tiefer Trauer:

Peter Steck, Weichenwärter

nebst Verwandten.

Karlsruhe, den 8. November 1922.
Marienstr. 58.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, statt.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 45 ist eingetragen: Firma und Sitz: Süddeutsche Kolonie St. Raphael, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Ansiedelung süddeutscher, namentlich minderbemittelter, Katholiken im Staat St. Katharina in Brasilien. Die Gesellschaft darf Land zu Siedelungszwecken erwerben und verwerten. Sie darf sich an anderen Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen. Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige. Stammkapital: 30 000 Mark. Geschäftsführer: Philipp Safferling, Regierungsrat, Karlsruhe, Josef Amberger, Regierungsrat, Karlsruhe, stellvertretender Geschäftsführer: Friedrich Seiberlich, Landtagsstenograph, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Dezember 1921 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Badischen Staatsanzeiger. 15189

Karlsruhe, den 23. September 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band V, O.-Z. 74 ist zur Firma Carl Krämer & Cie., Süddeutsche Klapphut-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Alfred Seidel, Hutmachers hier, ist beendet. 15187

Karlsruhe, den 4. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 57 ist eingetragen: Firma und Sitz: Rausch & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Großhandel mit Schuhwaren, Schuhbedarfsartikeln und Lederwaren aller Art. Stammkapital: 300 000 M. Geschäftsführer: 1. Andreas Rausch, Kaufmann, Langensteinbach; 2. Gottlieb Rausch, Kaufmann, Karlsruhe; 3. Fritz Hobl, Kaufmann daselbst. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1922 festgestellt. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so vertritt dieser die Gesellschaft allein. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger. 15188

Karlsruhe, den 6. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 47 ist zur Firma Karlsruher Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft, Karlsruhe eingetragen: Den Herren: Dr. Eugen Barth, Dr. Otto Baumberger, Josef Feitig, Wilhelm Heilmann, Dr. Johannes Jilgen, Hermann Riedlin, Dr. Max Schön und Heinrich Wittmann, alle in Karlsruhe, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu vertreten. 15191

Karlsruhe, den 6. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Genossenschaftsregister Band III, O.-Z. 13 ist eingetragen: Firma und Sitz: „Postschuhmacherei" Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Instandsetzung des Schuhwerks der Mitglieder der Genossenschaft und der Familienangehörigen der Genossen. Haftsumme: 300 M. Höchstzahl der Geschäftsanteile: 10. Vorstand: Friedrich Nicklas, Oberpostinspektor, Karl Hennenberger, Postdirektor, Karl Lehmann, Oberpostsekretär, Friedrich Waffenschmidt, Postsekretär, alle in Karlsruhe. Statut vom 27. Oktober 1922. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma im Residenzanzeiger, Karlsruhe. Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober des einen bis zum 30. September des nächsten Jahres. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit dem Tag der Eintragung in das Genossenschaftsregister und endigt mit dem nächstfolgenden 30. September. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet. 15193

Karlsruhe, den 6. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 44 ist zur Firma H. Fuchs Söhne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Dem Kaufmann Gebhard Himpel, Karlsruhe ist Prokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten. 15192

Karlsruhe, den 7. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 58 ist eingetragen: Firma und Sitz: B. Tornow & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Neuheiten aller Art. Die Gesellschaft darf ihre Tätigkeit auch auf andere kaufmännische Geschäfte ausdehnen und ist berechtigt, sich an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art zu beteiligen, solche zu erwerben und deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 60 000 M. Geschäftsführer: Bodo Tornow, Kaufmann, Karlsruhe, Leo Koppel, Kaufmann, ebenda. Der Gesellschafts-Vertrag ist am 28. Oktober 1922 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam vertreten. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. Dezember 1924. Falls nicht 6 Monate vor Ablauf dieser Zeit einer der Gesellschafter kündigt, so verlängert sich der Gesellschaftsvertrag auf unbestimmte Zeit und die Gesellschaft bleibt weiter bestehen. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt durch den Reichsanzeiger.

Karlsruhe, den 7. November 1922. 15190

Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B, Band V, O.-Z. 1 ist zur Firma Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe eingetragen: In der Generalversammlung vom 23. Oktober 1922 wurde beschlossen, das Grundkapital um 40 000 000 M zu erhöhen durch Ausgabe von 40 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 M mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1922 an unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Diese Erhöhung hat stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt 80 000 000 M. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kurse von 150 Prozent. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Oktober 1922 wurden § 2, Abs. 1 der Satzungen entsprechend der Kapitalserhöhung und Einteilung der Aktien, sowie § 23 (Gewinnverteilung) und § 20 (Stimmrecht der Stammaktien und Vorzugsaktien) geändert. Hiernach haben die Vorzugsaktien in gewissen Fällen 12faches Stimmrecht. 15194

Karlsruhe, den 7. November 1922.

Bad. Amtsgericht B. 2.

Urteil.

In der Privatklagesache
des Dr. Hans Curtel, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Landeskunsthalle hier
vertreten durch Rechtsanwälte Marum und Dr. Nachmann hier
gegen
den Redakteur Adam Röder aus Kirchheim bei Heidelberg (geboren am 15. November 1858), wohnhaft in Karlsruhe, Hirschstr. 52,
vertreten durch Rechtsanwalt Otto Heinsheimer in Karlsruhe
wegen Beleidigung

hat das Bad. Schöffengericht in Karlsruhe in der Sitzung vom 25. Oktober 1922, an welcher teilgenommen haben:

Oberamtsrichter Dr. F. Müller, als Vorsitzender,
Franz Josef Schneider, Metzgermeister,
Wilhelm Koch, Gewerkschaftssekretär
als Schöffen,
Aktuar Braunstein, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Adam Röder aus Kirchheim, Redakteur in Karlsruhe, wird wegen Beleidigung des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters Dr. Hans Curtel dahier zur Geldstrafe von 500 M, — fünfhundert Mark —, für den Fall der Unbeitreibbarkeit zur Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen, durch je einmaliges Einrücken des Urteilstenors in den Residenzanzeiger und die Badische Presse, zwar binnen 3 Wochen nach Zustellung des Urteils.

gez. F. Müller.
Ausgefertigt 15197
Gerichtsschreiber
L. S. gez. Göbelbecker.
Zur Begl.: Marum, Rechtsanwalt.

„Saar-Verein" Ortsgruppe Karlsruhe i. Bd.

Sonntag, 12. Nov. 1922, abends 8 Uhr.

Wohltätigkeits-Abend

zum Besten heimattreuer Saarländer im großen Saale der **Städtischen Festhalle.**

Mitwirkende: Frl. Rosel Landwehr (Sopran) v. Bad. Landestheater, Männerchor „Karlsr. Liederkranz", Karlsruher Turnverein 1846, Orchester Harmonickapelle — **Vortrag** des Herrn Verwaltungsdkt. **Vogel** aus **Berlin,** über das Saargebiet.

Nach Beendigung des Programms **BALL.**

Preise des Programms das zum Eintritt berechtigt. Im Vorverkauf: nummeriert 40 M, unnumer. 30 M. Abendkasse 10 M mehr.

Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserstr., Eisenhandlg. Hans Neurohr, Schützenstraße 12a, Zigarrengeschäft Gehm, Durlacherstr.

Brillanten, Perlen, Gold- und Silber-

Gegenstände 18470

kauft zu höchsten Tagespreisen

Karl Jock, Juwelier

Karlsruhe: Kaiserstr. 141. Kaiserstr. 179.

15202

Gesucht

Kapital

Große Gewinne Volle Sicherheit

Mk. 100 000 — Mk. 5 000 000.
Tätige und stille Teilhaber.
Oberrheinische Treuhand A. G.
Pforzheim **Karlsruhe** Konstanz
(Zweigniederlassung)
Tel. 2617 — Karlstr. 13 — Tel. 2617.

Jeder sein eigener Tischler!

Handfräser **„Juwel"** D. R. P. A1934
Tischhobelbank **„Voraus"** D. R. G. M.
Prosp. grat. **Unigkeit,** Leipzig 147, Moltkestr. 57.

Stiller Teilhaber mit 3—5 Millionen

von flottgehendem, äußerst rentablem Industrieunternehmen gegen mehrfache Sicherheit zur Vergrößerung des Umsatzes gesucht. Angebote unter Nr. B46704 an die „Badische Presse" erbeten.

Personen-Auto

Zwei- oder Viersitzer, garantiert bruch- u. rißfreies Chassis und Motor, gut erhalten, fahrbereit

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Beschreibung, Pferdestärke Preis 2c. unter Nr. 14803 an die „Bad. Presse".

Kassenschrank

zu kaufen gesucht.

Gold- und Silberschmelze,
Hirschstraße 10. 15208

Badeofen mit Zinkbadewanne sowie Messingkronleuchter

wenn auch defekt, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter N. M. 404 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1935

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse:

40,000 qm

Fußbodenbretter

in jeder Länge, 21/22 mm stark, 1seitig gehobelt mit Nut und Feder. Preisangebote auch für jedes Teilquantum, an:

Firma Johann Becker
Trier, Tebäerstr. 15.

Versteigerung.

Freitag, den 10. Nov., vormitt. 11 Uhr, findet am Westbahnhof **öffentliche Versteigerung** v. **2 Waggon Heu** geg. Barzahlung statt. 15207

Stations-Amt
Karlsruhe-Westbahnhof.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 722

nur im **Photoar. Atelier** Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Heirat.

Fräulein einer Kleinstadt, 27 Jahre, ev., tücht. im Haushalt, mit Aussteuer, wünscht a. diesem Wege zwecks Heirat mit ev. Herrn in sich. Stellg. bekannt zu werden. Junge Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen.
Antwort u. Nr. B46692 an die „Badische Presse".

Visit-, Verlobungs-, Vermählungs-Karten

werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei d. Bad. Presse.**

Jagd-Verpachtung.

Wir versteigern am **Montag, den 20. d. M.,** nachm. 2 Uhr, im hiesigen Rathause die Ausübung unserer Gemeindejagd für 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929 in 3 Distrikten zusammen 1421 Hektar.

Für die Steigerer ist der Nachweis über die Jagdberechtigung notwendig.

Gemeinde **Königsbach,** (Amt Durlach) den 4. November 1922. 4634a

Der Gemeinderat.

Engl. Konv.-Unterricht ges. Angeb. unt. B46656 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Haus

Stadtteil Mühlburg, 2 bis 3 Familien, zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. B46682 an die „Badische Presse".

Zu kauf. gesucht kompl. **Bett, Schrank, Vertiko, Sofa, Kinderbett.** B6698 **Fröhlich,** Uhlandstr. 12.

Zu kauf. gesucht v. Privat: **1 Schrank, 1 Bett** oder **Bettstelle, 1 Sofa.** Angebote unt. Nr B46698 an die „Bad. Presse".

Leichter, 2rädriger

Handkarren

möglichst mit Federn, mit zirka 200 bis 300 kg Tragkraft, **zu kaufen gesucht.** 15185

J. Prölsdörfer
Eisengroßhandlung,
Karlsruhe (Bd).

Goldenes Armband

für Geschenkzwecke von Privat zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. B46694 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen ges.:

Suit-Cases

oder sonst gut erhaltene **Reisetasche** für Damen, nur prima Leder. Angeb. mit Preisang. unt. 4779a an die „Bad. Presse".

Gr. Koffer oder Korb

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B46676 an die „Badische Presse"

Zu verkaufen

Einfamilienhaus mit Garten. Nähe Heilbronn 12296 *600 000 Mk.*
Villa mit Garten 12 Zimmer 1. Württemb. 4 Mill. alles sof. beziehbar. Näh. nur geg. Porto.
Gänswein, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

Elektro-Motor

1,5 PS., 110/220 Volt mit Transmission u. 3 Treibriemen werden verkauft. Zähringerstr. 19, III., r.

Gebr. Herrenrad bill. zu verkf. B46686 Kronenstraße 2, III.

Schreibmaschine

„Mignon", tadellos erh., verkäufl. B18877 Degenfeldstr. 7, part

---

Großer Spiegel

mit Konsol sofort zu verkaufen, fast neu. 4782a **Bretten, Marktplatz 9.**

Freho-Vervielfältiger

fast neu, zu verkaufen. Anfr. unter Nr. B46660 an die Bad. Presse erbet.

Elektr. Eisenbahn mit Zubeh., Kreuzungsweich. u. Schienen zu verk. bei Seydel, Kaiserallee 147 S.

Guterh. **Cutaway** mit Weste f. mittl. schl. Fig., Herren-Wintermantel, Burschenanzug 17-20jähr., 1 P. Arbeitsschuhe, Gr. 40—41 neu bes. u. Woll-Wams v. Privat w. Entb. billig zu verkf. Glümerstr. 6, IV. r. Mühlburg.

Offene Stellen

Gesucht für sofort zu kl. Familie zuverlässiges **Mädchen,** evtl. auch nur tagsüber. B46580 **Weinele, Vorholstr. 30.**

Ehrl., einf., ält. **Allein-Mädchen** oder pens. Witwe (ohne Anh.) zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaushalts für sof. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter Nr. B46678 an die „Badische Presse".

Pilo

glänzt im Nu

und erhält die Schuh.

Alteingeführte Markenartikelfabrik in Lebensmitteln

sucht für Baden arbeitsfreudigen, erprobten jüng.

Reisenden.

Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **F. C. 4828** an **Rudolf Mosse, Cassel,** erbeten. A1936

Für sofort gesucht erfahrener

Lackierer

für Massenfabrikation als **Kontrolleur.** Derselbe muß moderne Schleif-, Lackverfahren und feine Bronzespritzerei auf Eisen genau kennen. Fachleute, die energisch sind und Arbeiterinnen zu sauberster Arbeit anlernen können, wollen sich melden unter Nr. 15122 in der „Badischen Presse".

Erfahrener Tagschneider

f. erstklassige Maßarbeit **sofort gesucht.** Gefl. Angebote unter B18845 an die „Bad. Presse".

Ehrlicher

Hausbursche

bis zu 18 Jahren sofort gesucht. **B. Drechsel,** Neue Bahnhofstr. 15. 15176

Lehrling

mit guter Schulbildung für kaufm. **Büro** p. sof. **gesucht.** — Gute Schulzeugnisse u. Fähigkeiten für den kaufm. Beruf Bedingung. — Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 15186 an die „Bad. Presse" erbeten.

Solides 4780a

Mädchen

in Privat-Haushalt zu kleiner Familie aufs Land gesucht bei zeitgemäßem Lohn u. guter Behandlung. Gefl. Angebote erbeten an **Frau Dir. Michelfelder, Stadelhofen** (Post Renchen i/B.).

Kaiserstraße 56, 4. St., wird gleich **Mädchen** ein junges gesucht, welch. den Haushalt gründl. erlern kann.

Tüchtige, selbständige

I. Putzarbeiterin

sow. **II. Putzarbeiterin** per 1. Dez. od. 1. Januar 1923 gesucht, eventl. bei freier Station und guter Bezahlung. 4781a

Salathé Scholder Lahr.

Tüchtige

Modistinnen

per **sofort** oder **später** bei gutem Gehalt gesucht. **M. Heinickel, B.-Bad.,** Sofienstr. 9. 4778a

---

Stellengesuche

Fräulein, durchaus erfahren im Lohn- und Steuerwesen, sowie mit der Schreibmaschine u. Telef. vertraut, möchte sich baldmöglichst verändern. Angebote unter Nr. B46663 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Ausländisch. Hochschüler sucht möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Heizung, evtl. mit voller Pension. Angeb. unter B6658 an d. Bad. Presse.

Eisenbahnsekretär sucht auf sofort oder 15. Nov. **möbl. Zimmer.** Gefl. Ang. u. Nr. B46696 an die „Bad. Presse".

Beamter sucht gut **möbl. Zimmer** mit Kaffee, Elektr. Licht erwünscht. Ang. u. B46674 an die „Badische Presse".

Möbl. Zimmer auf 15. Nov. ges. Ang. u. B46706 an Bad. Pr.

Arbeiter sucht

Schlafstelle

(Oststadt bevorzugt). Angeb. unt. Nr. B46590 an die „Bad. Presse".

Fabrikationsräume

bis 200 qm (etwas freistehend) für bald zu mieten gesucht. Gefl. Offerten an **„Badenia" G. m. b. H., Karlsruhe-Grünwinkel.** Tel. 5578. 1025

Bankdirektor

unverheiratet, **sucht per sofort** oder später

eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad, elektr. Licht und Heizung in **nur** hochherrschaftlichem Hause, Beste Referenzen. Telefon wird eingerichtet.

Angebote unter Nr. 15204 an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

9. November — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 520

Der Dollar = Mk. 7780.50

Wertpapierbörsen.

Devisen abgeschwächt. — Gewinnrealisierungen an den Effektenmärkten.

Frankfurt, 9. Nov. (Drahtmeldung unser Frankfurter Handelsvertretung.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft eröffnete der Devisenmarkt vormittags in schwankender Haltung. Später senkten sich die Devisenpreise ganz erheblich. Der Dollar notierte mit 7500, also erheblich niedriger als gestern. Wie man über den Verkehr von Büro zu Büro hört, zeigte sich Realisationsbedürfnis, wodurch das Kursniveau einen Druck erlitt. Auch der Markt der fremden Werte war zum Teil etwas niedriger.

hd. **Berlin,** 9. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Der heutige börsenfreie Donnerstag verlief allgemein bei sehr ruhigem Geschäft. Nach dem umfangreichen Börsenverkehr während der gesamten letzten Woche fügte sich eine Unterrechnung ein, die sowohl am Effektenmarkt wie auch in Devisen die tatsächlichen Umsätze stark zurückdrängten.

Bei den Banken gingen heute Aufträge in wesentlich geringerem Umfang ein, eine Erscheinung, die möglicherweise auf die Stimmung des Privatpublikums schließen läßt, das nunmehr doch mit der ernsthaften Möglichkeit einer Markstabilisierung rechnet. Trotz dieser geringen Umsätze blieb die Tendenz auf allen Effektenmärkten unverändert fest.

Im Vordergrund standen dabei wieder Montanwerte, von denen man Caro etwa mit 7000 und Oberbedarf mit 6000 nannte. Interesse zeigte sich ferner für Bankaktien, insbesondere für Berliner Handelsanteile (etwa 6500).

Am Devisenmarkt schwankte der Dollar zwischen 8000 und 8200, während im übrigen Holland mit 3050, England mit 35 000 umgingen. Polenoten hörte man zu 52—53, Prag zu 285. Auch hier war die Stimmung lustlos.

o. **Mannheim,** 9. Nov. (Drahtbericht.) Die Tendenz im heutigen Freiverkehr gestaltete sich äußerst fest. Es wurden folgende Kurse genannt: Atlas Lebensversicherung 150 B, Lampertmühle 1000 G, Bad. Motorlokomotiven 670 G 690 B, Bammentaler Tapeten 1900 G 2000 B, Brown, Boveri 1450 G 1500 B, Erste Deutsche Ramie 94 000 G, Entreprises 500 G, Fahr 3100 G, Flink Bronce 550 G 525 B, Germania Linoleum 6700 G 6900 B, Gummi Neckar 500 G, Helvetia Konserven 1500 G, Ingelheimer Maschinen 220 G 240 B, C. H. Knorr 2650 G 2700 B, Kraichgauer Maschinen 370 G 390 B, Rastatter Waggon 2300 G 2400 B, Rheinmühlenwerke 2500 G, Stahlwerk Mannheim 2500 G, Südd. Jute 2500 G, Ufa 1650 G 1700 B, Wünsche s Erben 2600 G 2800 B, Württ. Elektrizität 650 G 700 B.

Gestern war die Börse durchweg recht fest und lebhaft. In größeren Beträgen wurden Bankaktien gehandelt, und zwar Pfälzer Hypothekenbank zu 335 Prozent, Rheinische Hypothekenbank zu 350 Prozent, Süddeutsche Diskonto zu 1200 Prozent und Rheinische Kreditbank zu 775 Prozent. Auch chemische Werte waren in steigender Tendenz. Anilin 8300 bez. u. G., Rhenania 41000 bez. u. G. und Verein Deutscher Oelfabriken 4000 etwas bez. und B. Weiterhin erfolgten Abschlüsse in Benz zu 3300 Prozent, Dampfkesselfabrik Rodberg 2500 Prozent, Fahr zu 3100 Prozent, Waggonfabrik Fuchs zu 1900 Prozent, Hedderheimer 3200 Prozent, Mannheimer Gummi zu 1900 Prozent, Neckarsulmer zu 2600 Prozent, Pfälzer Nähmaschinen zu 2500 Prozent, Rhein-Elektra zu 1500, Unionwerke zu 2400 Prozent, Freiburger Ziegelwerke zu 3450 Prozent, Wayß u. Freytag zu 7900 Prozent, Zellstoffabrik Waldhof zu 3700 Prozent, Zucker Frankenthal zu 6000 Prozent, Zucker Waghäusel zu 5500 Prozent. Von Brauereien sind: Eichbaum 1050 G., Mayerhof 1000 G., Werger 625 Prozent G. und Sinner wurden zu 2750 Prozent umgesetzt. Von Versicherungsaktien stellten sich: Frankfurter Allgemeine 3000 G., Badische Assekuranz 2500 bez., Mannheimer 3000 G., Oberrheinische 1600 bez. und G. und Continentale 1850 bez. und G.

Die Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts für Oktober 1922.

= Die Bewegung der Großhandelspreise, die im September noch in der Angleichung an die akute Kurssenkung der Mark im August begriffen war, erfuhr durch den jüngsten Marksturz im Oktober einen neuen Antrieb. Der Dollar wurde in Berlin im Durchschnitt des September mit 1466 Mark, im Durchschnitt des Oktober mit 3181 Mark bewertet; der Wertverlust der Mark am Dollar gemessen beträgt demnach für diese Zeitspanne 117 v. H. Dieser Bewegung ist das Warenpreisniveau gefolgt. Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist von dem 287fachen im Durchschnitt des September auf das 566fache im Durchschnitt des Oktober oder um 97,2 v. H. gestiegen. Bei der Berechnung dieser Ziffern wurden die neuen Getreide-Umlagepreise berücksichtigt. Besonders scharf war die Preissteigerung bei der Gruppe der Lebensmittel, deren durchschnittliche Peislage von dem 259,1fachen auf das 564,2fache oder um 117,8 v. H. emporschnellte. Die Gruppe der Industriestoffe hat sich gleichzeitig von dem 339,2fachen auf das 569,4fache oder um 67,9 v. H. gehoben. Im einzelnen stiegen: Getreide und Kartoffeln von dem 243,1fachen auf das 523fache; Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von dem 261,2fachen auf das 579,7fache; Kolonialwaren von dem 411,6fachen auf das 924,9fache; ferner Häute und Leder von dem 416fachen auf das 990,8fache; Textilien von dem 523,9fachen auf das 1028,5fache; Metalle von dem 332,1fachen auf das 686,1fache; Kohle und Eisen von dem 286,2fachen auf das 395,6fache; die Gruppe der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 258,2fachen auf das 498,5fache, oder um 93,1 v. H.; die Einfuhrwaren von dem 431,1fachen auf das 903,4fache oder um 109,5 v. H. Ende des Monats ist die durch die vorgenannten Ziffern gekennzeichnete Preislage überholt. Die auf den 25. Oktober berechnete Großhandels-Indexziffer erreicht das 726fache und hat somit gegenüber dem Durchschnitt des Septemer (287fache) eine Steigerung um 153 v. H. erfahren. Gleichzeitig hat sich die Preissteigerung der Lebensmittel im Großhandel soweit verschärft, daß ihr Preisniveau mit dem 756,4fachen erheblich über das der Industriestoffe, die das 669,2fache erreichen, hinausgeht. Die Gruppe der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren hat Ende Oktober das 639,4fache, die der Einfuhrwaren das 1159fache des Fiedensstandes erreicht.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Zurückhaltung an den Produktenmärkten.

hd. **Berlin,** 9. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die verschiedenen Vorschläge zur Stabilisierung der Mark sind wohl in der Hauptsache der Anlaß, daß die Devisen sich heute beträchtlich niedriger stellten. Schon seit gestern nachmittag hat sich das Angebot der Provinz aus zweiter Hand, teils auch aus erster Hand vermehrt, begegnete heute aber einer außerordentlichen Zurückhaltung der Käufer, sodaß selbst zu ermäßigten Forderungen das Material schwer unterzubringen war. Die Offerten bezogen sich hauptsächlich auf schnelle Abstoßung bezüglich bahnstehender Ware mit der Bedingung sofortiger Disposition. Diese Verhältnisse wiederholten sich in allen Artikeln, sodaß wir heute auf der ganzen Linie einen sehr ruhigen Verkehr bei nachgiebigen, dabei aber vielfach erheblich auseinandergehenden Preisen hatten.

Amtliche Notierungen vom Frühmarkt: Hafer 14 500.

Rauhfutternotierungen: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh und gebündeltes Roggenlangstroh 3700—3800, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 3600—3700, loses und gebündeltes Grummetstroh 3500—3600, Häcksel 4400—4200, handelsübliches Heu 2150—2200, gutes Heu 2200—2300.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto): Weizen, märk. 14 500—14 000; schles. 14 100—13 900; Tendenz weichend. Roggen, märk. 12 500—12 000; schles. 12 200—12 000; Tendenz weichend. Sommergerste 14 000—13 500; Tendenz flau. Mais, ab Berlin 13 900—13 400; Tendenz flau. Hafer, märk. 13 400—13 100, 14 000; Tendenz flau. Weizenmehl 37 500—40 000; Tendenz flau. Roggenmehl 23 600—36 000; Tendenz flau. Weizenkleie 17 000—16 000; Tendenz flau. Roggenkleie 17 000—16 000; Tendenz flau. Raps 17 000—18 000; Tendenz matter. Viktoriaerbsen 20 000 bis 22 000. Kleine Speise-Erbsen 18 000—19 000. Lupinen, blaue 12 500 bis 14 000; gelbe 14 000—15 000. Rapskuchen 8000—8500. Trockenschnitzel 5900—6100.

n. **Mannheimer Produktenmarkt vom 9. November.** (Drahtbericht.) Der Rückgang in den Devisen ließ die Zurückhaltung der Käufer noch stärker als bisher hervortreten, da die Forderungen der Eigner noch höher lauteten als an der letzten Montagsbörse. Kaufabschlüsse kamen deshalb nur sehr wenig und nur zu ermäßigten Preisen zustande. Die Forderungen lauteten für Weizen auf 30—32 000, für Roggen auf 27 000, für Gerste auf 27 000—30 000 und für Mais auf 28 000—30 000 M pro 100 Kilogramm ab Mannheim. Die Mühlen hatten inzwischen ihren Nichtpreis für Weizenmehl 0 auf 51 600 M pro Doppelzentner ab Mühle festgesetzt, konnten aber zu diesem Satz nicht verkaufen schon aus dem Grunde, weil die zweite Hand mit 40—43 000 anbot, da sie früher gemachte Abschlüsse zu erledigen und zu bezahlen hat. In Futtermitteln ist das gleiche Bild zu verzeichnen. Kleie wurde zu 16 000 und 17 000 M angeboten und bei Hülsenfrüchten macht sich ebenfalls rückgängige Bewegung bemerkbar.

Viehmärkte

n. **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 9. November** (Drahtbericht.) Zum heutigen Kleinviehmarkt waren aufgetrieben: 57 Kälber, 141 Schafe, 24 Schweine und 553 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 Kg. Lebendgewicht für Kälber Klasse B 24 000—25 000, C 23 500—24 500, D 23 000—23 500, E 22 000 bis 23 000 M; für Schafe Klasse A 12 000—12 500, B 12 000—12 500, C 11 500 bis 12 000, D und E 11 000—11 500 M; für Schweine Klasse A 44 000 bis 46 000, B und C 44 000—45 000, D 43 300—44 000, E 39 000—41 000 M; für Sauen 39 000—42 000 M; für Ferkel und Läufer 7000—21 000 M pro Stück. Tendenz: mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schafen mittelmäßig ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 9. November. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 5135 M nominell per Kilo.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 9. November. (Drahtbericht.) Alles per 1 Kilo. Elektrolytkupfer 2623,56, Raffinadekupfer 1950—2100, Original-Hütten-Weichblei 875—925, Original-Hütten-Aluminium 2925, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 2949, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 6050—6150, Hüttenzinn 6000—6100, Reinnickel 4300—4400, Antimon Regulus 725—775, Silber in Barren (1 Kg. fein) 150 000—160 000, Oberschles. Zink 1581.17.

Londoner Metallmarkt vom 8. Nov. (in £ für 1 engl. t, Edelmetall in sh für 1 oz). Kupfer per Kasse 63¼, Kupfer per drei Monate 64, Kupfer Elektrolytic 70½—71, Kupfer Be Selected 65'—67½, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kassa 181, Zinn per drei Monate 181¾, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis, 26¾, Blei, höchster Preis 25¾, Aluminium 110, Zink, niedrigster Preis 38, Zink, höchster Preis 36, Silber (ausländ. 33 9/16), Antimon 34.

Banken und Geldwesen.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 6. November 1922, gültig für die Zeit vom 8. bis 14. November 1922. Holland 2000, Buenos Aires P. 1900, Buenos Aires G. 4200, Belgien 330. Norwegen 930, Dänemark 1100, Schweden 1400, Finnland 140, Italien 220, London 22 800, Amerika 5200, Frankreich 360, Schweiz 950, Spanien 790, Deutschösterreich, für 100: 7,20, Prag 170, Ungarn 2,20 Bulgarien 36, Rumänien 34, Jugoslawien 84, Luxemburg 330, Japan 2500, Rio de Janeiro 590, Polen (Warschau) 0,32, Mexiko, Goldpeso 2800. Ueber London ermittelte Kurse. Athen 7300, Lissabon 22 100, Alexandrien 36 500. Valparaiso P 48 700, Valparaiso G. 75 900, Montevideo 280 000.

mp. **Hypothekenbank Ludwigshafen.** (Drahtbericht.) Die a.o. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 22 auf 33 Mill.

Industrie und Handel.

mp. **Brauerei Louis Sinner A. G. Freiburg i. B.** (Drahtbericht.) Der Geschäftsbericht für 1921/22 besagt, daß durch den regnerischen Sommer im Zusammenhang mit der allgemeinen Teuerung der Bierkonsum ungünstig beeinflußt wurde. Gleichwohl habe der Absatz gegen das Vorjahr wesentlich gesteigert werden können. Die Liquidation der im Jahre 1920 übernommenen Bürger-Bräu A.-G. in Waldkirch sei durchgeführt. Das Endresultat gestattet, daraus nochmal 5 Proz. Bonus auszuschütten. Aus 1,20 Mill. Reingewinn, der sich nach 72 500 M Abschreibungen ergibt, werden 10 Proz. (6) Dividende und 5 Proz. Bonus wie im Vorjahr auf 2 Mill. Aktienkapital verteilt, 500 000 M als Werkerhaltungskonto zurückgestellt und 465 706 M vorgetragen.

mp. **Gebr. Großmann A.-G., Brombach i. B.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der G.-V. vom 17. Nov. eine Dividende von 55 Proz. (0) vorzuschlagen. Die Einführung der Aktien an der Berliner Börse soll beantragt werden.

b. **Germania-Linoleumwerke A.-G. in Bietigheim.** Einer auf 30. ds. Mts. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 53,3 auf bis zu 79,5 Millionen Mark vorgeschlagen. Diese Kapitalserhöhung soll zur Uebernahme der Continental-Linoleum-Compagnie A.-G in Berlin dienen.

Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. nach Anhörung des Düngestickstoff-Ausschusses die Herstellung und den Absatz von Harnstoff als Düngemittel genehmigt. Harnstoff enthält etwa 46 Prozent Stickstoff und wird zum jeweiligen Preise für Natronsalpeter verkauft werden. Die Lieferungs-Bedingungen für Harnstoff sind die gleichen wie für die in der Verordnung für künstliche Düngemitteln vom 3. August 1918 (Reichsgesetzblatt S. 999) zu 1—9, Absatz B der Liste genannten stickstoffhaltigen Düngemittel mit der Ausnahme, daß für Lieferung als Stückgut gewisse Aenderungen getroffen sind.

mp. **Hermann Wronker A.-G., Frankfurt a. M.** (Warenhaus.) Der Aufsichtsrat schägt einer außerordentlichen G.-V. am 27. Nov. die Erhöhung des Grundkapitals um 24 auf 36 Mill. M vor. Von diesen 24 Mill. M sollen 12 Mill. M ab 1. Juli 1922 und der Restbetrag ab 1. Januar 1923 dividendeberechtigt sein. Die ersteren 12 Mill. werden von einem Konsortium unter Führung der Dresdener Bank in Frankfurt übernommen mit der Verpflichtung, sie im Verhältnis von 1:1 den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten. Die Verwertung der restlichen 12 Mill. bleibt der Verwaltung überlassen. Letzte Dividende 15 Proz.

mp. **Hugo Gressenius A.-G. Frankfurt a. M.** Auf Antrag der Darmstädter und Nationalbank und des Bankhauses Lazard, Speyer und Ellissen, sind die 12 Mill. Mark Stammaktien, die bisher im Freiverkehr der Frankfurter Börse umgingen, und die 6 Mill. 7proz. Vorschußaktien der Hugo Gressenius A.-G. Frankfurt a. M. nunmehr zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Das Unternehmen besteht in seiner heutigen Form seit Anfang 1921. Das Grundkapital betrug ursprünglich 6 Mill. Mark und wurde erhöht im Januar 1922 zur Verstärkung der Betriebsmittel durch 6 Mill. Mark 7proz., nicht kumulative Vorzugsaktien, die durch die Gesellschaft ab 1. April 1926 zu 150 Proz. ausgelost oder durch Ankauf noch unter diesem Kurs amortisiert werden können. Im Juni 1922 wurden dann erneut 6 Mill. Mark, diesmal Stammaktien emittiert, ebenfalls wieder zur Verstärkung der Betriebsmittel. Hiervon wurden 4 Mill. den Stammaktionären zu 125 angeboten. An Dividenden hat die Gesellschaft bezahlt 20/21 20 Proz., 21/22 20 Proz. plus 200 Mark Bonus pro Stammaktien.

mp. **Heddernheimer Kupferwerke und Südd. Kabelwerke A.-G., Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der außerordentlichen Generalversammlung am 5. Dez. vorzuschlagen, das Aktienkapital der Gesellschaft um 28 auf 60 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1922 dividendenberechtigt sein. Von ihnen sollen 24 Mill. an ein Bankkonsortium gegeben werden mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3 jungen zu 4 alten Aktien zum Kurse von 400 anzubieten, während die übrigen 4 Mill. Mark zur Verfügung der Gesellschaft gehalten werden sollen.

Kapitalserhöhung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M. Wie wir erfahren, legen Aufsichtsrat und Vorstand einer a.-o. G.-V. den Antrag auf Verdoppelung des Aktienkapitals von M 40 bis M 80 Mill. vor und beantragen weiter, der Verwaltung Vollmacht zu geben, im Bedarfsfalle fernere M 20 Mill. unter Steigerung des Kapitals auf M 100 Mill. auszugeben.

b. **Tellus A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M.** Die dieser Tage abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Vorschlag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 20 auf 50 Millionen. Die jungen Aktien werden zum Kurse von 450 durch ein der Gesellschaft nahestehendes Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, sie zu gleichem Kurse den alten Aktionären im Verhältnis von 3:2 zum Bezuge anzubieten. Die 2 Millionen Mark bisherige Vorzugsaktien erhielten ihr Stimmrecht um das 6- auf das 10fache erhöht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Schlüsselzahl im Buchhandel. Wie erinnerlich berechnen sich die Bücherpreise seit einiger Zeit auf Grund eines festen Preises, der dann mit einer festgesetzten Schlüsselzahl in Beziehungen gebracht wird. Diese Schlüsselzahl ist nunmehr angesichts der weiteren Entwertung der Markkaufkraft von 160 auf 220 erhöht worden.

mp. **Höhere Preise für Steinsalz.** Die südd. Steinsalzwerke erhöhten ihre Verkaufspreise vom 1. November ab um rund 80 Prozent.

Die Vereinigung deutscher Zahnradfabriken hat mit Wirkung vom 1. November 1922 ab den Preiszuschlag auf 1100 Proz. erhöht. Dieser Zuschlag bezieht sich auf die Grundpreise vom 30. April 1922.

Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren hat beschlossen, den Aufschlag mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten auf 9500 Proz. zu erhöhen.

Die Vertriebsgemeinschaft Deutscher Baumwoll-Nähfädenfabriken erhöhte mit Wirkung vom 6. November den Aufschlag von 260 Proz. auf 370 Prozent.

r. **Die Metallstativ-Fabriken** erhöhten mit Wirkung vom 29. Oktober d. Js. ihre Verkaufspreise um 33⅓ Prozent.

Die neuen Spritpreise. Im Einvernehmen mit der Reichsmonopolverwaltung setzte der Beirat der Reichsspiritusverwaltung den Spritpreis ab 10. November auf 2 000 M für das Liter fest. Bis zu diesem Termin bleibt die Spritsperre bestehen. Der Branntweinübernahmepreis beträgt 178 M, der vorläufige Uebernahmepreis für Maisbranntwein 660 M, für Brennspiritus 450 M, Sprit zur Essigherstellung, sowie zur Herstellung von Essenzen und alkoholfreien Getränken 6510 M pro Liter.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Keine Verpflichtung der in Liquidation befindlichen Erwerbsgesellschaften zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftssteuer.

Für die in Liquidation befindlichen Gesellschaften ist durch § 1 des Körperschaftssteuergesetzes eine besondere Sachlage geschaffen, welche die Anwendbarkeit der die normalen Fälle regelnden Veranlagungsbestimmungen der §§ 26 ff. ausschließt. Hier ergreift die Besteuerung nicht nur das seit der letzten Besteuerung noch vor oder erst nach Eintritt der Liquidation erzielte Betriebsergebnis, das wirkliche Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes und der sonstigen Vorschriften des Körperschaftssteuergesetzes, sondern darüber hinaus auch solche Teile des Liquidationsergebnisses, für welche das nicht zutrifft. Der ganze über das letzte Betriebsergebnis hinausgehende Vermögenszuwachs wird, soweit er nicht schon versteuert ist, einheitlich als Liquidationseinkommen behandelt und versteuert, ohne Rücksicht darauf, wann es erworben ist. Nach § 1 sollen nicht versteuert werden die innerhalb des Liquidationszeitraums sich buchmäßig ergebenden Gewinnvermehrungen innerhalb einzelner Zeitabschnitte, sondern der Ueberschuß, den das zur Verteilung kommende Vermögen, also das Endergebnis der Liquidation, gegenüber dem den früheren Bestimmungen zugrunde gelegten Vermögen ergibt. Bei der Besteuerung nach § 17 wird nur der Vermögensstand bei der letzten der Liquidation vorausgegangenen Besteuerung und am Schluß der Liquidation verglichen. Von diesem Standpunkt aus ist für eine Veranlagung innerhalb des Liquidationszeitraums kein Raum. Diese Ausführungen ergeben eine grundsätzliche Verneinung der Steuererklärungspflicht der Erwerbsgesellschaften im Liquidationsstadium.

Voraussetzung bei den obigen Ausführungen ist stets, daß es sich um eine wirkliche, ernsthaft als solche betriebene Liquidation handelt und nicht um eine steuerlich unbeachtete Scheinliquidation, wie sie etwa bei Terraingesellschaften gegeben sein kann, die alsbald nach Erwerb der Parzellierung zu verwertenden Grundstücke in Liquidation treten und nun in jahrzehntelanger Tätigkeit, als sogenannte Liquidationsgesellschaften, erst diesen ihren eigentlichen Daseinszweck verfolgen.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 9. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	8. 11. 22 Geld	8. 11. 22 Brief	9. 11. 22 Geld	9. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	8. 11. 22 Geld	8. 11. 22 Brief	9. 11. 22 Geld	9. 11. 22 Brief
Amsterdam G.	3551 10	3568 90	3892 75	3907 25	Schweiz	1675 80	1684 20	1386 52	1393 48
Brüssel Antw.	513 71	516 29	438 90	441 10	Spanien Pts.	1381 53	1388 67	1121 18	1127 82
Kristiania Kr.	1715 70	1724 30	1476 30	1483 70	D.-Oestr. abg.	12 21	12 29	10 87	10 93
Kopenhag. „	1825 42	1834 58	1615 95	1624 05	Prag Kr.	296 25	297 25	237 90	239 10
Stockholm „	2438 88	2451 12	2134 60	2145 35	Budapest	4389 —	4411 —	304 —	306 —
Helsingfors „	— —	— —	192 51	193 49	Bulgarien	6334	6366	5137 —	5163 —
Italien L.	384 13	385 97	324 18	325 82	Buenos Aires	3241 87	3258 13	2743 10	2756 90
London Pf.	40398 75	40601 25	34912 50	35087 50	Japan	—.—	—.—	3615 93	3634 07
New-York D.	9127 12	9172 88	7780 50	7819 50	Rio de Janeiro	—.—	—.—	857 85	862 15
Paris Fr.	553 61	556 39	458 85	461 15	Polen	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 9. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	8. 11. 22 Geld	8. 11. 22 Brief	9. 11. 22 Geld	9. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	8. 11. 22 Geld	8. 11. 22 Brief	9. 11. 22 Geld	9. 11. 22 Brief
Antw.-Brüssel	541.10	543.90	456 35	458.65	Norwegen	1675 80	1684 20	1356.60	1363.40
Holland	3610 95	3629 05	3129.7	3145 30	Schweden	2473 80	2486 20	1970 05	1979.95
London	40797 75	41002 25	35810 25	35989 75	Helsingfors	— —	— —	179 55	180 45
Paris	571 05	573.95	488 75	491 25	New-York	9226.85	9273.15	7481.25	7518.75
Schweiz	1675.80	1684 20	1376.55	1383 45	Wien (altes)	.—	—		—.—
Spanien	1386.50	1393 50	1105.20	1110 80	D.-Oestr.abg.	12.47	12 53	10.97	11.03
Italien	387 —	389.—	320.15	321 35	Budapest	367.—	389.—	329.—	331.—
Lissabon-Op.	— —	—		— —	Prag	296.25	297.25	247.35	248.65
Dänemark	1860.30	1869.70	1471.30	1478.70	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 9. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	8. 11. 22	9. 11. 22		8. 11. 22	9. 11. 22
Holland	214.60	214 40	New-York	549 —	549.—
Deutschland	0.06 7/8	0.06 3/4	Agram	2.22	2 22 1/2
Wien	0.0074	0.0073	Warschau	0.03 1/2	0 03 1/8
Prag	17.65	17 60	Kopenhagen	110 10	110 25
Paris	35 10	34 50	Stockholm	148.50	147 —
London	24.48	24.43	Kristiania	101.—	101 —
Italien	23.15	23 15	Madrid	82.90	83 25
Brüssel	32.30	31 35	Buenos-Aires	197.—	197.—
Budapest	0.22	0 22			

Eildampferdienst
mit 32 Dampfern
Amsterdam — Karlsruhe
Rotterdam — Karlsruhe
u. vice versa mit Anschluß in Amsterdam nach u. von den Haupthäfen in **Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Südamerika, Ostasien** etc.
Auskünfte erteilen als Vertreter der Seereedereien:
MENZINGER - FENDEL
Transport-Gesellschaft m. b. H. 14722
Telephon 4668, 4588 **Karlsruhe i. B.** Telegr.-Adr. Transitverkehr.